



Förderkreis zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e.V.



Die Wachtenburg um 1839

*Zu sehen ist der Bergfried ohne Treppe, die Palaswand mit 2 Schalentürmen und die westl. Vorburgmauer in Richtung Schloßgasse.
Im Vordergrund links sieht man ein Fachwerkhaus und in der Mitte die Burgmühle mit großem Torbogen.
Leider musste die Burgmühle 1970 abgerissen werden, um die schmale Waldstraße zu verbreitern.
Diese wurde als Kreis- bzw. Durchgangsstraße nach Lambrecht ausgebaut.*

Die Stiche auf der Titel- und Rückseite eignen sich zum Ausschneiden, Rahmen und Bewundern.

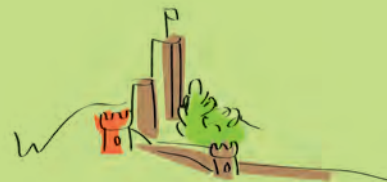


Das Archäologie-Projekt vor dem Abschluss

Ein Ende für die Archäologie auf der Wachtenburg? Keinesfalls! Sicherungs- und Baumaßnahmen erfordern weiter archäologische Begleitungen. Doch die Ergebnisse der bisherigen Grabungen sollen der Öffentlichkeit und der Forschung zur Verfügung stehen. Dafür initiierte der Förderkreis bereits 2017 ein in der Burgzeitung Nr. 74 vorgestelltes Projekt zur Bearbeitung der Untersuchungen zwischen 2008 und 2010. Fundmaterial und Dokumentation wurden gesichtet und die Erkenntnisse samt historischem Umfeld in Text einpflegen. Das Ziel der Veröffentlichung in einem Buch musste jedoch verschoben werden: 2018 starteten erneut Grabungen, da sich der Zustand des Mauerbestands im Bereich der östlichen Ringmauer zusehends verschlechterte. Das Kooperationsprojekt „Die Hoch- und Spätmittelalterliche Wachtenburg bei Wachenheim a. d. Haardt (bzw. Weinstraße) und ihre Entwicklung“ mit der Direktion Landesarchäologie der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (GDKE) diente der Umsetzung der umfangreichen Arbeiten und band im Rahmen einer Lehrgrabung Studierende der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau ein. Über die beeindruckenden Funde und die erfolgreiche Wiederherstellung des historischen Baubestands durch den Förderkreis ließ sich hier stetig berichten. Die Burgzeitung hat für eine vollständige Darstellung jedoch nicht den Platz. So soll die Publikation alle Grabungsergebnisse zusammenfassen und wird von der GDKE finanziell unterstützt. In der Fertigstellung durch die Rahmenbedingungen der letzten Zeit zeitlich verzögert, steht sie nun vor der Endredaktion und Bebilderung. Ein Überblick zum Arbeitsstand wurde beim Pfälzischen Burgen-symposium in Neustadt-Mußbach am 03.09.2022 gegeben. Zudem erschien gerade als erste Publikation für ein breites Fachpublikum „Die Türme der Wachtenburg“ in der Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters Jahrgang 49 – 2021 (Bonn 2022, S. 199–216; ISBN 978-3-7749-4362-9). Sie integriert den aktuellen Stand der Kenntnisse, der über die bisher verfügbaren Beschreibungen in älterer Literatur hinausgeht und die Burg mit ihrer komplexen Geschichte zu einem wesentlichen Vergleichsobjekt und Beispiel für die weitere Forschung zu Burgen in der Region macht. Fassen wir auch hier knapp zusammen: Nach Brandrodung des Baugrunds für die Wachtenburg unmittelbar vor 1200 errichtete man zuerst eine den Bergrücken querende Mauer. Sie und später überprägte Einhegungen durch Wälle und Palisaden schützten die Anlage einer Filterzisterne zur Wasserversorgung während der Arbeiten an der Kernburg mit ihrem mächtigen Halsgraben über das erste Jahrzehnt des 13. Jh. hinweg. Im südwestlich vor der Mauer, zur Angriffsseite mit einer Schildmauer versehenen Areal entstand der Bergfried neben dem ältesten Burgtor in der Schildmauer. Zeitnah begann der Bau eines Wohnturms mit Portal und Kapelle. In der zweiten Hälfte des 13./Anfang des 14. Jh. entstanden innerhalb der durch zwei Terrassenebenen gegliederten Burg ein palasartiger Wohnbau sowie außen ein die Kernburg umfassender Zwinger. Zwei Doppeltore, zum Halsgraben nach Südwesten und neben der Nordecke der Kernburg sicherten den Zugang. Diese Bereiche überprägten bis zur Mitte des 14. Jh. umgesetzte Erweiterungen während der Errichtung der nordöstlichen Unterburg mit neuem Palas (temporär Residenz des Johann von Luxemburg) sowie drei flankierende Schalentürme im Norden, Osten und Süden. Ein Teil der nordöstlichen Zwingermauer wich einem größeren Unterburg-Burghof und bis zur Mitte des 15. Jh. schloss sich an den Vorburgpalas ein nördlicher Erweiterungsbau an. Die Unterburg bekam auf den von der Kernburg abgewandten Seiten einen Zwinger mit zwei weiteren Flankierungstürmen und die Anlage der ausgedehnten Vorburg am nördlichen und nordwestlichen Hang war begonnen. Deren westliche Mauer/Hauptkurtine erhielt mittig einen weiteren Schalen- und nach der Eroberung 1470 am Nordwestende einen Rundturm (im 16. Jh. ins Schloß integriert). Zwischen den westlichen und nördlichen Kurtinen bestanden wohl ein weiteres, überbautes Tor sowie im Nordosten ein zusätzlicher Schalenturm. Den Palas der Unterburg und dessen östliche Umfassungsmauer brach man nach 1470 mittels Unterminierung der Mauern ab. Minimal versetzt entstand die Zwingermauer nordöstlich vor der Kernburg neu. Doch bis 1525 kamen nicht mehr alle Gebäude wieder unter Dach und nach den Ereignissen des Bauernkriegs fiel die Wachtenburg weiter ruin. Die detaillierte Ausführung dieser Beschreibung ist nun Aufgabe der Publikation, an deren geeigneter Gestaltung momentan gearbeitet wird.



Grabung im Jahre 2018/19
Foto: Förderkreis Wachtenburg



36. Wachenheimer Burgfest:

Auf dem Balkon der Pfalz wurde wieder fröhlich gefeiert

Auch nach zweijähriger Corona-Pause hat das Wachenheimer Burgfest, das Fest mit dem sicherlich schönsten Ausblick aller Pfälzer Weinfeste, nichts von seiner Attraktivität eingebüßt. Trotz einem Gewitter am Freitag 18 Uhr und einem zweiten um 23 Uhr mit einem längerem Stromausfall am Eröffnungstag sorgten zahlreiche Besucher an den folgenden Festtagen für eine fröhliche Stimmung. Sie genossen nicht nur die einmalige Aussicht vom Balkon der Pfalz, sondern auch die tolle Musik der Band Acoustic4you sowie die kulinarischen Köstlichkeiten des Förderkreises Wachtenburg, dem Veranstalter des Burgfestes. Und dies auch noch zu einem guten Zweck. Denn, es wird wie es Stadt- und Verbandsgemeindebürgermeister Torsten Bechtel,



Sie eröffneten das 36. Wachenheimer Burgfest (von links):
Torsten Bechtel, Dieter Weilacher und Timo Jordan.

Fotos: Förderkreis Wachtenburg

tel, der die Veranstaltung gemeinsam mit dem Ersten Kreisbeigeordneten Timo Jordan und dem Förderkreisvorsitzenden Dieter Weilacher eröffnete, so treffend formulierte, „aus jedem Schorle und jeder Bratwurst am Ende ein weiterer Baustein für die Burg“. So fließt auch diesmal der Reinerlös ausschließlich in die anstehenden Sanierungsmaßnahmen auf der Wachtenburg. Unser Funzelabend am Montag bei Fackel und Kerzenlicht war ein schöner gelungener Abend. Ab 20 Uhr war kein Platz mehr frei. Der Förderkreis bedankt sich an dieser Stelle bei allen Helfern, ob Mitglieder oder Nichtmitglieder, sowie bei den zahlreichen Geld-, Kaffee- und Kuchenspendern. Sie alle sorgten dafür, dass auch das 36. Wachenheimer Burgfest ein voller Erfolg wurde.

Vereinskonten für Spenden und Überweisungen:

VR Bank Mittelhaardt eG

IBAN: DE 91 5469 1200 0112 4564 06 | BIC: GENODE 61 DÜW
oder Sparkasse Rhein-Haardt

IBAN: DE 30 5465 1240 0000 1512 90 | BIC: MALADE 51 DKH

Vereinsadresse: Förderkreis Wachtenburg e.V.

Dieter Weilacher | Schloßgasse 50 | 67157 Wachenheim

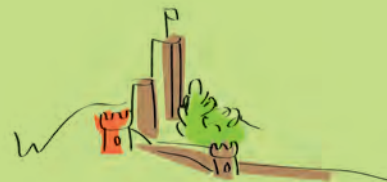
internet: www.wachtenburg.de | email: info@wachtenburg.de

Herausgeber: Förderkreis zur Erhaltung
der Ruine
Wachtenburg e.V.

Redaktion: Werner Roßkopf

Anzeigen: Michael Acker, Willy Bohl

Layout: palavinum-Angelmahr



Frühe Burgansichten oder „Goethe war hier nicht“. Dafür Roux, vielleicht auch Denon.

von Dr. phil. Holger Grönwald M.A., Dresden

Die letzten Hefte enthielten neben Aktivitätsberichten des Förderkreises stets Archäologica, Bauforschung und Fundvorstellungen, was fortzusetzen ist. Doch soll auch ein Blick über das Mittelalter hinaus auf die ersten Darstellungen der Burg geworfen werden. Bereits seit dem ausgehenden 15. Jh./Ende des Spätmittelalters fanden landschaftsprägende Burgen romantisch verklärt Eingang in die bildende Kunst, wie etwa exemplarisch bei Albrecht Dürer (1471–1528)¹ oder, nicht ganz auf diesem Niveau, der ältesten erhaltenen Ansicht der Wachtenburg. (s. Abb. 1) Ab dem zweiten Viertel des 16. Jh. waren sie als Befestigungen obsolet, weshalb Wachenheims Burg in einer um 1646/1650 entstandenen Ansicht des Matthäus Merian

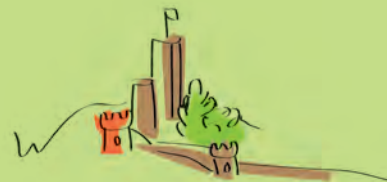


Abb. 2: Nach 1689 entstandene Skizze der Wachtenburg auf der Rückseite einer Vorstudie zur Merian-Ansicht von Neustadt (Archiv Burgverein)



Abb. 1: Reminiszenz vergangener Zeiten – Blick auf Wachenheim mit der ältesten Burgansicht von 1624 im Hintergrund (Mauern und Turm noch weitestgehend intakt; Abb.: Bestand D. Weilacher).

(1593–1650) für die *Topographia Germaniae* (Blatt mit Umstadt) keine Berücksichtigung fand. Sie ist nur als „Schloß vor Zeiten Wachtenburg genandt“ erwähnt. Gezeigt werden ansatzweise festungsartig ausgebaute Mauern und Tore.² Ausgerechnet auf der Rückseite einer Vorstudie zur Merian-Ansicht Neustadts fand sich eine jüngere, übertuschte Skizze der Burg mit bereits beschädigtem Turm.³ (Abb. 2) Ab dem 18. Jh. erhielten Burgen mehr Interesse, denn lokale Historiker bemühten sich vielerorts um die Erstellung von Genealogien vom römischen Kastell über die Adelsburg hin zur Festung der Neuzeit.



Zeitliche und kulturelle Brüche berücksichtigte man kaum. Die Initialzündung zur Dokumentation mittelalterlicher Architekturreste und Burgen kam von französischer Seite: Mit der 1745 begonnenen, zwischen 1751 und 1780 erschienenen *Encyclopédie ou dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des métiers*⁴ von Denis Diderot (1713–1784) und Jean-Baptiste le Rond d'Alembert (1717–1783), die wissenschaftliche Dokumentation und Sammeln zur Methode machte.⁵ Als nötiges Fachpersonal schulte man gezielt technische Zeichner und Vermesser, die sich später unter den zivilen Wissenschaftlern und Technikern der Ägyptenexpedition Napoleon Bonapartes (1769–1821) 1798 befanden.⁶ Meister „Alter Schule“ des *Ancien Régime* wie der ehemalige Hofzeichner Marie-Antoinettes und bereits zuvor weit gereiste Dominique Vivant Denon (1747–1825) steuerten Städte-, Landschafts- und Ruinenansichten bei. Unter dem Einfluss militärisch-historischer Interessen der Konfliktpartner während der Kriege gegen die Französische Republik und der Napoleonischen Feldzüge gesellten sich bei der Erfassung historischer Denkmäler Burgen zu antiken Monumenten. Und in Auseinandersetzung mit dem französischen Klassizismus sowie den englischen Tudor- bzw. Neogotik-Bauten erhielt Mittelalterarchitektur in den deutschen Staaten gesteigerte Wertschätzung. Man suchte nach einem „Nationalstil“ in der Baukunst, was in erste systematischere Publikationen mündete.⁷

Was hat dies mit der Wachtenburg zu tun und gibt es einen Zusam-



Abb. 3: Neben zwei Münzen gefundener, nach einem Dekret des Nationalkonvent vom 06.10.1792 gefertigter Uniformknopf aus einer Grube abseits des Turmschuttkegels in der Kernburg (Fund-Nr. 182/2).

menhang mit den ersten kleinen Grabungen auf der Burg und in der Stadt während der französischen Besetzung Wachenheims ab 1794?⁸ (Abb. 3) Im ersten Ansatz nicht, denn man grub nach versteckten Wertsachen der Anwohner und in den Weinkellern nach Salpeter für Schwarzpulver. Doch die systematische, vorerst antiquarianistische Beschäftigung mit mittelalterlichen Relikten wurde in der Ära der Aufklärung begründet. Im ersten Viertel des 19. Jh. verfolgte sie länderübergreifend ein außergewöhnlicher Kreis eng verknüpfter, bekannter Aktivisten. Eine Schlüsselfigur ist der erwähnte Denon, über den der Zeichner Roux auf die Wachtenburg gelangen sollte (s. u.). Der niederadlige Chevalier mit kultiviertem Umgang überschritt die Fronten politischer Gegner und pflegte intensiven Austausch.⁹ Etwa mit dem an mittelalterlicher Kunstgeschichte interessierten Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832).¹⁰ Aus Ägypten zurück, widmete sich Denon ab 1797 intensiv dem Rheinland inkl. der Wachenheimer Gegend. Man übertrug ihm die Requi-

rierung bibliophiler Bestände, sakraler Kunst und von Sammlungen aus kurfürstlichen Residenzen, denn Napoleon schätzte ihn als Kunstsachverständigen, der grundlegend zur Bildung der Sammlungen des *Louvre* beitragen sollte.¹¹ Als Ehrenmitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften blieb er auch nach dem Ende des *Empire français* dem „geschichtsgesättigten“ Rheinland verbunden. Goethe war es bekanntlich auch¹² und in dessen Weimarer Haus in Thüringen traf Denon 1806 den hier als Künstler geschätzten Radierer Jacob Wilhelm Christian Roux (1775–1831). Mit dem frankophonen Jenaer Hugenotten Roux verbanden ihn akademische Bildung¹³, anatomische Interessen¹⁴, die Portraitmalerei sowie ein gewisser handwerklicher Traditionalismus. Er unterschied die Zeichenstile beider von analytischen Dokumentationen französischer technischer Zeichner. Es gab gemeinsame, machtpolitische Umbrüche überdauernde Nenner. So vermittelte der weiter einflussreiche Denon den in Thüringen als „Franzosen“ diskreditierten



Frühe Burgansichten ... - Fortsetzung von Seite 9



Abb. 4: Kolorierter Kupferstich der „Ruinen des Bergschlosses bey Wachenheim“ von Jacob Wilhelm Christian Roux (1816/1826; Foto: vollständiger Scan mit Beschriftung aus Bestand Weilacher). Zum etwaigen ausschneiden und rahmen, bitte Seite 16 beachten.

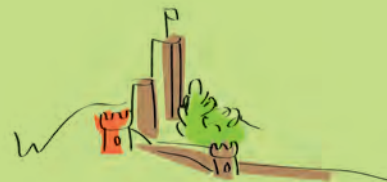
Roux 1821 als Illustrator des Reiseführer *Description générale et particulière des Pays du Rhin depuis Schafhouse jusqu'en Hollande* ... von Aloys Schreiber.¹⁵ Im Jahr darauf im Verlag Julius B. Engelmann/Heidelberg erschienen, konnte man bis zur dritten Ausgabe 1826 seine romantisierend wirkenden 72 Tafeln koloriert oder unkoloriert für je 4,30 bzw. 1,08 *Franc* beziehen.¹⁶ Darunter auch die mit dem Titel „Ruinen des Bergschlosses bey Wachenheim / *Ruines du Château situé près de Wachenheim*“ (Abb. 4) Grundlage war eine Zeichnung von 1816, die sicher nicht zufällig nach der Machtübernahme des preußischen Königshauses im Rheinland 1815 entstand. Hier bot sich Roux Arbeit, da man Bezüge zum Mittelalter suchte. Sie mündeten in polarisierende, feudale Repräsentationspflichten reanimierende Projekte wie für staatliche Bauten, in denen sich regionale Herrschaftsansprüche gegenüber Frankreich manifestierten.¹⁷ Als Radierung erschien das Bild schon 1818 als Beilage zur *Enzyklopädischen Zeitschrift* bzw. dem „Nationalblatt

für gebildete Leser Hesperus“ von Christian Carl André in Stuttgart/Tübingen. Der Blick von Süden mit Schäferidyll im Vordergrund erfasst die Einbettung in die Landschaft und zugleich den Zusammenhang mit der im Hintergrund liegenden Stadt. Dass es sich um keine präzise Bestandsaufnahme handelt, zeigt der unregelmäßige Verlauf der Turmkanten. Dennoch ist es eine wertvolle Dokumentation des Erhaltungszustands. Eine um 1839 von Nicolas M. J. Chapuy (1790–1858) gezeichnete Ansicht von Nordosten liefert noch mehr Informationen.¹⁸ (Abb. 5) Der Blick über die Vorstadt zeigt das kaum bewaldete, eher als Streuobstwiese genutzte Gelände der Vorburg mit der westlichen, dem heute restaurierten Zustand entsprechenden Mauerkurtine.¹⁹ Der Hang ist noch nicht durch später angelegte Terrassen strukturiert. Zwar sind durch den Betrachtungswinkel die Abbruchkante und der Ansatz der östlichen Kurtine zwischen den nordöstlichen und östlichen Flankierungstürmen der Umfassungsmauer leicht missverständlich ähnlich einem schmalen Abortturm dargestellt, entsprechen aber auch der heutigen Situation. Eine dagegen deutlich erkennbare Abortanlage an der Wand des Palas der Unterburg aus dem 14./15. Jahrhundert ist dagegen nicht mehr vorhanden. Zwischen dem Bewuchs der ruinösen Mauerkronen lässt sich der Stichbogenfries des nördlichen Flankierungsturms schwach erkennen und partiell scheint die äußere

Zwingermauer noch oberirdisch erhalten gewesen zu sein. Mit den vorgestellten Ansichten wird klar, dass aus der Zeit vor dem Aufkommen der Bildpostkarten nur wenige Bildquellen zur Burg überliefert sind. Diese sind dennoch geeignet, sich näher mit der Burgenromantik ihrer Entstehungszeit, dem damit verbundenen Regionalismus sowie darüber hinausgehenden nationalstaatlichen Interessen zu beschäftigen. Dazu soll angeregt werden, auch wenn man dann in die Untiefen neoabsolutistischer Politik und neofeudalistischer Hofkultur der europäischen Herrscherhäuser gerät.²⁰ Der Platz reicht an dieser Stelle nicht für detaillierte Erörterungen, wie auf deutscher Seite letztlich Preußen die Anregungen der Ära der französischen Revolution hinsichtlich der Burgen am Rhein für seine langfristigen Ziele zur hiesigen Festigung der Herrschaftsansprüche und einer Reichseinigung vereinnahmte. Dabei profilierten sich erste Burgenbauforscher wie Martin



Abb. 5: „Wachenheim mit der Burg Geiersberg“ auf einem kolorierten Kupferstich von Nicolas M. J. Chapuy (Verlag L. Méder Heidelberg, Imp. Lemerrier, Paris um 1839; Foto nach Museum Bad Dürkheim Inv.-Nr. 6201). Vgl. Titelbild.



von Neumann, der 1837/1838 sein Werk „Schlösser des Bayerischen Rheinkreises“ vorstellte. Es folgten ein „Album mittelalterlicher Kunst“ und ein „Atlas zur Geschichte der Deutsch-Mittelalterlichen Baukunst“ von Georg Gottfried Kallenbach 1847 ganz nach dem Vorbild französischer Sammelwerke. Speziell den

pfälzischen Anlagen widmeten sich in unterschiedlichen Ansätzen Ottmar Friedrich Heinrich Schönhuth, Karl August von Cohausen und Leopold (von) Eltester als Koblenzer Archivar. Daraus entstanden 1860/1861 die Studien „Burgen, Klöster, Kirchen und Kapellen Badens und der Pfalz mit ihren Geschichten, Sagen und

Märchen“ und „Die Bergfriede, besonders rheinischer Burgen“. Dass und wie die instrumentalisierte Burgenforschung zwischen der Reichsgründung 1871 und dem Zweitem Weltkrieg auf diese Vorarbeiten zurück griff, ist ein anderes Kapitel.

1: An Stelle von Burgen, die in seinem grafischen Werk immer wieder auftreten, entwarf er Festungsarchitektur. Zum fachlichen Interesse an den baulichen Eigenschaften von Burgen für frühneuzeitlichen Befestigungsbau vgl. Heft 74 2017 S. 6f.

2: Auch im häufig ruine Anlagen verzeichnenden Atlas Maior des Joan Blaeu von 1665 fand die Wachtenburg keinen Eingang mehr (Nachdruck Köln 2006, Bd. 2, S. 258f, Tafel 77: Palatinatus ad Rhenum).

3: Die überlieferte Sprengung des Turms schließen die bisherige Datierung auf um 1610/1619 sowie eine Zuweisung an den flämisch-stämmigen Maler Antoine Mirou (1570–1621) aus [so bei Karl R. Müller: Eine Vorstudie zu Merians Kupferstich von Neustadt und eine neuentdeckte Skizze der Wachtenburg bei Wachenheim um 1619, in: Pfälzer Heimat 32, 1981, 145–157 (spez. 152) und im Pfälzischen Burgenlexikon Bd. IV (Kaiserslautern 2007) S. 167 Abb. 72].

4: Vom Verleger als Übersetzung der Cyclopédia; or, an universal dictionary of arts and sciences von Ephraim Chamber geplant, arbeiteten dem aufklärerischen „Einleitungskapitel der Revolution“ nach Maximilien Marie Isidore de Robespierre Autoren wie Voltaire, Rousseau, Holbach, Condorcet und Montesquieu zu. Eine zeitweilige Verdammung des Projekts durch Papst Clemens XIII. überbrückte man mit Illustrationsarbeiten, die auf 2885 Tafeln Abbildungen zu Tier- und Pflanzenwelt, Kunst, Handwerk sowie historischen, einst nahezu futuristischen Technologien bieten.

5: Nur im Band Agriculture erscheint auf Tafel 1 eine Burg im Hintergrund. Der Band Architecture greift aber auf drei Tafeln mittelalterliche Bautechnik auf. Das Minieren und Sprengen von Mauern findet sich in Art Militaire.

6: Deren Dokumentationen fanden Eingang in die Description de l'Égypte (ou recueil des observations et des recherches qui ont été faites en Égypte pendant l'expédition de l'Armée Française publié par les ordres de Sa Majesté l'empereur Napoléon le Grand, Paris 1809–1828).

7: Schlüsselwerke sind etwa die Tafelbände von Georg Moller „Denkmäler der deutschen Baukunst“ von 1815 oder von Helfrich Bernhard Hundeshagen, dessen Vorlagen zur Pfalz mit einer „Geschichte der Hohenstaufen“ 1813 erschienen und die Burgenforschung prägen sollten (vgl. Klein 2010, 276–280). Populär wurde der ab 1810 herausgegebene Band „Ritterburgen und Bergschlösser Deutschlands“ von Kaspar Friedrich Gottschalk.

8: Im Mai 1794 schlugen Kontingente eines Freicorps grüner Husaren ein erstes „vor der Burg liegend(es)“, sich in der Vorstadt zwischen Stadt und Dorf befindendes Feldlager auf. Die Angliederung an Frankreich folgte 1798 (1801 im Friedensvertrag von Lunéville 1801 bestätigt). Bis zum Ende der Republik 1804 und des Kaiserreiches 1814 Bestandteil des Département Donnersberg, Arrondissement Speyer/Kanton Dürkheim.

9: Denon's Interessen galten der bis dahin kaum geschätzten mittelalterlich-italienischen Malerei (vgl. Laurie Schneider Adams, Italian Renaissance Art (Colorado 2001) S. 9).

10: Goethe profilierte sich in dieser Hinsicht 1773 mit dem Aufsatz „Von deutscher Baukunst“. Denon lernte er 1790 in Venedig kennen, was ihm 1806 zugutekam, als dieser seine Einquartierung nach der Schlacht von Jena und Auerstedt bei Goethe arrangierte. Gegenseitig führte man sich am großhzgl. Hof von Sachsen-Weimar-Eisenach sowie im französischen Hauptquartier ein und Denon ermöglichte das Treffen Goethes mit Napoleon.

11: 1802 zum Directeur général du Musée central des Arts ernannt (ab 1804 Musée Napoléon), betreute er 1805–1806 den Kunsterwerb in Norditalien, 1806–1807 wiederum in Deutschland, 1808–1809 in Spanien, 1809 in München und Wien sowie 1810 erneut in Italien.

12: Vgl. dazu Dieter Lamping, „Diese schöne Stadt“. Goethe und Mainz – Mainz und Goethe (Neu-Bamberg 2012).

13: Nach einem Mathematikstudium von Christian Gotthilf Immanuel Oehme (1759–1832) im anatomischen Zeichnen unterrichtet und Meisterschüler bei Johann Christian Klengel (1751–1824), promovierte Roux 1806 in Jena und erhielt 1813 einen als Professur angebundenen Lehrauftrag auf Lebenszeit.

14: Zwischen 1797 und 1803 wirkte Roux bei der Illustrierung der Tabulae anatomicae von Ferdinand Justus Christian Loder (1753–1832) mit.

15: Roux siedelte nach Heidelberg um und avancierte in der Nachfolge von Friedrich Rottmann (1768–1816) zum Universitätszeichenlehrer. Zwei Jahre nach dem Tod seiner jenen Gattin Pauline Johanna Heyligenstädt 1823 ehelichte er in Heidelberg Charlotte Mariana Wippermann.

16: Folgende Titel: Le Guide du voyage/Manuel des voyageurs du/sur le Rhin depuis/qui passent de Schafhouse jusqu'en Hollande, de/a Bade, à la Vallée de la Murg et à la Forêt noire (des bains du Taunus, d'Aix-la-Chapelle et de Spa), aux principaux environs et aux bains de ces contrées. Eintrag Wachenheim a. d. Haard (S. 113): „... Das Dorf Deidesheim liegt eine Dreiviertelstunde entfernt in den Weinbergen. Wir sehen die alten Ruinen einer Burg. In Forst und Wachenheim glaubt man, dass es hier den besten Wein der Haardt gibt. Herberge: Zum Schwan. Forst ist eine halbe Meile entfernt, ein gut gebautes Dorf mit 700 Einwohnern. Eine weitere halbe Stunde entfernt liegt Wachenheim, eine Stadt von 2200 Einwohnern mit einem alten Schloss und guten Weinbergen. Man erzählt hier, die fränkischen Könige hätten dieses alte Schloss gebaut. Ludwig der Schwarze, Herzog von Zweibrücken, belagerte es, nahm es ein und machte es dem Erdboden gleich (irrtümliche Verdrehung der Lager). Das Kloster Limburg unterhielt eine Münze in Wachenheim, die Probstei (burgvogtey) genannt wird ...“.

17: Der Koblenzer Bauinspektor Johann Claudius von Lassaulx (1781–1848) erarbeitete dafür schriftl. Bestandsaufnahmen der Ruinen Falkenburg, Sooneck, Niederheimbach, Fürstenberg, Stahleck, Schönborg und Rheinfels, die letztlich der Restaurierung der Hohkönigsburg dienten (vgl. Ulrich Klein, Die Erforschung der Burgen in Deutschland bis 1870, in: G. Ulrich Großmann, Hans Ottomeyer (Hrsg.), Die Burg (Dresden 2010) S. 281).

18: Die Darstellung ist im pfälzischen Burgenlexikon auf „um 1820“ datiert. Allerdings ist eine Rheinreise des Pariser Zeichners und Lithographen erst für 1839 überliefert (Achim Wendt, Roman Semmelbeck, Wachtenburg, Bestandsdokumentation und bauhist. Untersuchung an der westlichen Schenkeltmauer der Vorburg 2011 (Heidelberg 2012) S. 3).

19: Der hangabwärts verlaufende Mauerzug der westlichen Kurtine mit seiner hohen, geschlossenen Innenwand ist mit seinem angeböschten Knick unterhalb des Tores auf zwei Dritteln seiner Länge sichtbar und wird nur im unteren Abschnitt von Bäumen verdeckt. Die Öffnung des Schalenturmes lässt sich durch den Standort des Zeichners und Mauerbewuchs nicht erkennen.

20: Ein vom englischen Adel angeregter Konservatismus, der eine Zäsur zur bis 1815 (und darüber hinaus) auf dem europ. Festland stilprägenden Revolutions- und Napoleonära setzte.



Die Burgmannshäuser an der Burgmauer in der Schloßgasse 19 und 21



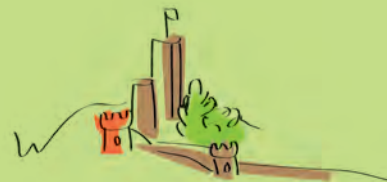
Die Burgmannshäuser in der Schloßgasse. Links die Nr. 19, rechts die Hausnummer 21 - Foto: Förderkreis Wachtenburg

Als Burgmänner wurden seit dem 12. Jahrhundert Ministerialen und Mitglieder des Adels bezeichnet, die von einem Burgherrn beauftragt waren eine Burg zu bewachen und zu verteidigen. Die Pflicht zur Anwesenheit – Residenzpflicht genannt – bedingte, dass der Burgherr seinen Burgmännern unentgeltlich einen Wohnsitz innerhalb der Burganlage oder zumindest in deren unmittelbarer Nähe zur Verfügung stellen musste. So entstanden auch im Umfeld der Wachtenburg die sog. „Burgmannshäuser“, die sich vor allem in der heutigen Schlossgasse, an der Rückseite der Burgmauer befinden.

Das Haus Schlossgasse Nr. 21 ist im Besitz der Stadt Wachenheim und wohl als einziges noch im Zustand der alten Burgmannshäuser. Vor rund 12 Jahren hat der Förderkreis dieses Haus von der Stadt angemietet. Es dient seither als Lager für Materialien, die insbesondere zur Durchführung des Burgfestes benötigt werden – wie Zelte, Kühlschränke, Lichterketten und anderes mehr. Bevor diese Materialien eingelagert werden konnten, musste der Verein jedoch zunächst den verfaulten Holzboden ausbauen und entsorgen. Danach wurde ein Estrichboden mit Bewehrung eingebaut, um so eine standsichere

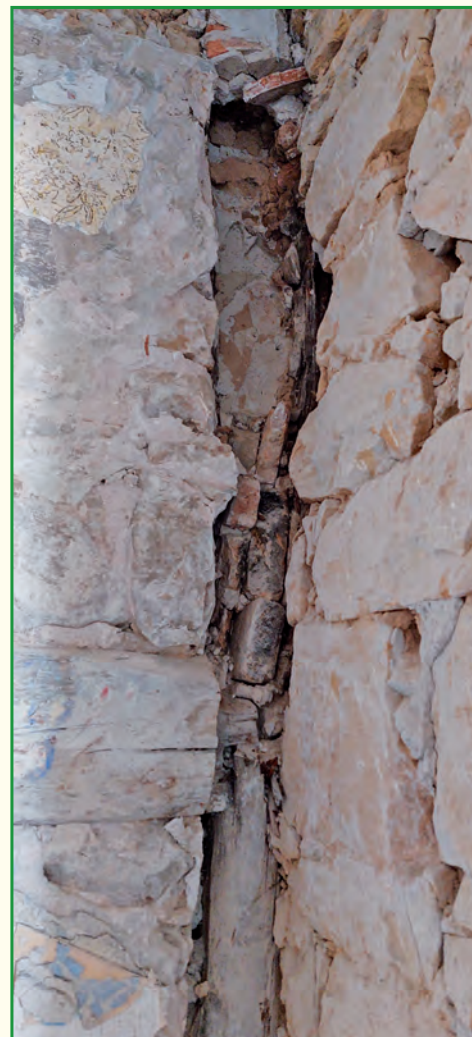


Fachwerkwand mit Tür zum Nachbarhaus - Foto: Förderkreis Wachtenburg



Fläche für die einzulagernden Materialien zu erhalten. Außerdem mussten die baufälligen Zwischenwände stabilisiert und ausgebessert werden. Zur Sanierung des undichten Daches hat der Förderkreis das Dach des ehemaligen Eiscafés an der Ecke Weinstraße/Friedelsheimerstraße abgedeckt und die Dachziegel in die Schlossgasse transportiert. Im Jahr 2021 wurde auch der Putz an der mittlerweile sehr unansehnlichen Außenfassade abgeschlagen und das Gebäude neu verputzt. Die dazu erforderlichen Verputzarbeiten wurden von der Fa. Willi Schröder aus Bad Dürkheim ausgeführt und von dieser dem Verein gespendet. Den Sandsteinsockel hat der Förderkreis in Eigenleistung mit historischen Mörtel verfügt.

Im Jahr 2022 wurde das Nachbarhaus Schlossgasse umgebaut und entkernt. Im Innenbereich wurden dabei alle Zwischenwände abgebrochen und überall der Putz abgeschlagen. Letzteres gilt auch für die Wand zum oben beschriebenen Lager des Förderkreises. Der Eigentümer von Haus Nr. 19 hat den Verein danach bei einem Ortstermin über den Zustand der zu Haus 21 gehörenden Wand informiert. Da es sich dabei um eine Fachwerkwand handelt, bei der die Außenpfosten total verfault sind, ist diese Wand so nicht mehr tragfähig. Bei der gemeinsamen Besichtigung wurde weiter festgestellt, dass diese Wand wohl nur eine Trennwand war – mit einer Tür in das jetzige Haus Nr. 19. Es ist zu vermuten, dass die beiden Häuser ursprünglich ein Gebäude bildeten. Wie es mit diesem Gebäude weitergeht, darüber weiß man zum heutigen Zeitpunkt noch nichts. Es wäre sicherlich von Vorteil, wenn im Zuge der Sanierung von Haus Nr. 19 auch die maroden Pfosten der zu Haus 21 gehörenden Wand ausgetauscht würden.



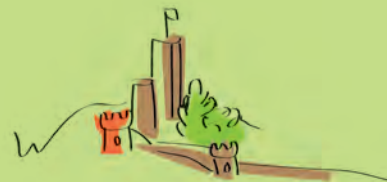
fauler Pfosten der Fachwerkwand im Haus Nr. 21.



Schloßgasse 21; Farbanstriche über Jahrhunderte.



Schloßgasse 21; Verputzarbeiten - Fotos: Förderkreis



Burgenfahrt nach Koblenz Ehrenbreitstein Rheintal, Bingen am 24.09.2022

Bereits 2019 hat sich der Vorstand des „Förderkreises Wachtenburg“ für seine Burgenfahrt am 26.09.2020 nach Koblenz usw. ausgesprochen. Mit Begeisterung wurde die Vorabtour im Januar 2020 durchgeführt und anschließend die Details herausgearbeitet. Bedingt durch die Corona-Pandemie musste die Burgenfahrt jedoch zweimal abgesagt werden. Im März 2022 wurde erneut vom Vereinsvorstand entschieden, die Burgenfahrt nach Koblenz, mit der Gondelbahn auf die Ehrenbreitstein, samt einer Führung in den weit verzweigten historischen Mauern dieser Festung zu organisieren.



Die Ausflügler auf dem Weg auf die Ehrenbreitstein - Foto: Förderkreis Wachtenburg

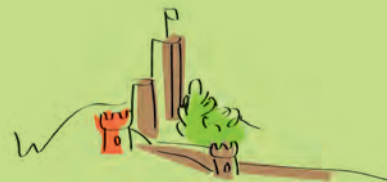
Endlich – am 24.09.2022 holte uns der Bus der Fa, Star-Touristik, Dannstadt, am Schwimmbad Wachenheim, um 07.00 Uhr ab. Die Fahrt führte uns, 40 Personen, über die A 61, vorbei an Alzey und Bingen, hinauf über den Hunsrück bis zur Raststätte Hellerwald. Dort präsentierte uns das Team Geibel das beliebte, traditionelle Förderkreis-Frühstück, bestehend aus Förderkreis-Sekt, Brezeln, Brötchen, Fleischwurst, Kaffee und Kuchen bei angenehmen, milden Temperaturen und bedecktem Himmel. Also gutem Reise- und Ausflugswetter! Rechtzeitig waren wir an der Talstation der, anlässlich einer Bundesgartenschau gebauten Gondelbahn, und schwebten über die Fluten des Vater Rhein, hinauf zur Festung Ehrenbreitstein. An der Bergstation wurden wir von unseren zwei Führern empfangen und begrüßt. Wir erhielten auf dem Weg zum Festungseingang Informationen zur Stadt Koblenz, die im Jahr 9 v. Christus gegründet wurde und eine umfangreiche Geschichte nachweisen kann.

Das Umfeld der Festungsanlage war für dieses Event bestens geeignet. Innerhalb der umfangreichen, überdimensionalen Mauern, Keller und Kasematten erklärten die Führer die einzelnen Räume, deren Inhalte, Gegenstände und Bauteile, die Kanonen und andere Schießgeräte, ihre Anwendung und Nutzen. Am Exerzierplatz endete die interessante, lehrreiche und informative Führung.

Es blieb uns etwas Zeit, um die Umgebung, die Aussicht auf das Rhein- und Moseltal mit Muse zu besichtigen. Mit dem „Rückflug“ an das Deutsche Eck, der Besichtigung der Basilika St. Kastor und der Umgebung des Deutschen Ecks, liefen wir zur Einnahme des Mittagessens in das bekannte Lokal „Altes Brauhaus Koblenz“. Dort war Hochbetrieb, doch unsere Plätze waren frei. Dank vorheriger Speisen-Durchgabe ging die Bewirtung rasch und problemlos vonstatten. Nach Rückkehr zum Bus verlief die Fahrt durch das romantische Rheintal flott, vorbei an den Burgen Stolzenfels, Marxburg, St Goar, Loreley und die Rheinfels, weiter über Bacharach nach Bingen. Am altherwürdigen Zollamt, Restaurant und Café am Rheinufer, fanden wir Möglichkeit zu einer Kaffee- und Vesperpause. Von den Grünanlagen einer Landesgartenschau am Rheinufer blieb leider nicht viel übrig, da Hotels und Großbauten, die gute schöne Lage am Rheinufer anderweitig nutzten.

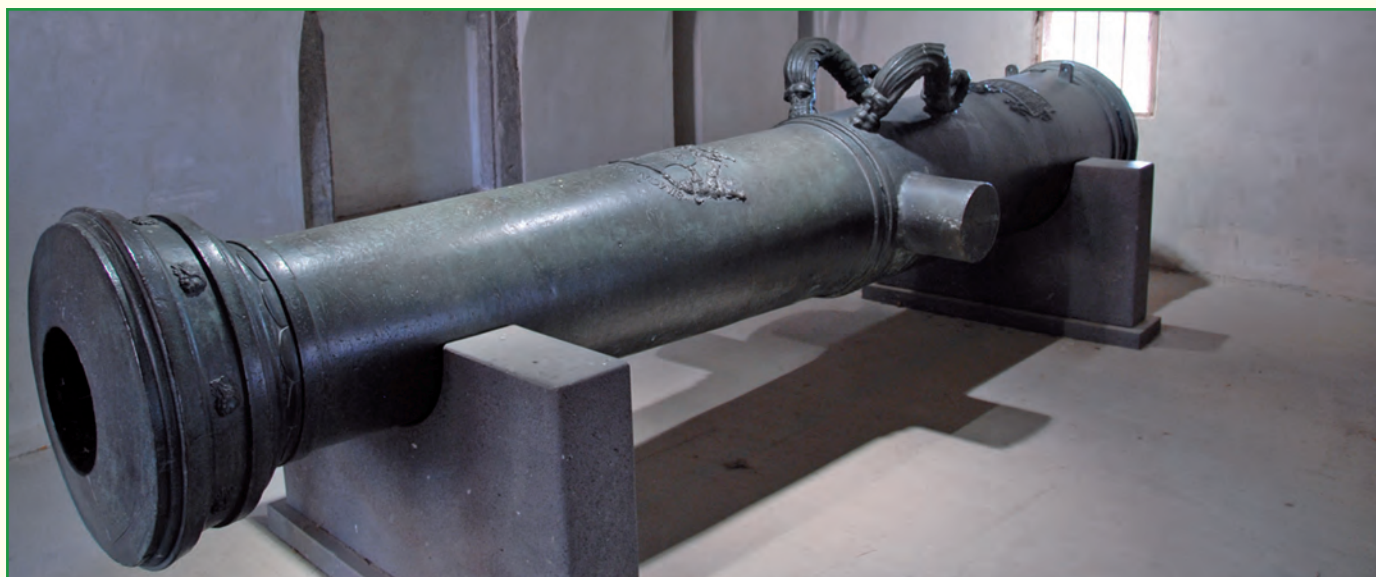
Die Heimfahrt erfolgte wieder über die A 61. Eine Wetteränderung kündigte sich unterwegs mit dunklen schwarzen Wolken an. Zwischen Worms und Maxdorf entlud sich ein heftiger Gewitterschauer mit Sturm und Hagelschlag, doch kamen wir wohlbehalten gegen 19 Uhr in Wachenheim an.

Ein durchaus angenehmer Tag mit vielen neuen Eindrücken, schönen Stunden und Gesprächen endete harmonisch und wird allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben.



Die Kanone „Greif“ auf der Festung Ehrenbreitstein oberhalb der Stadt Koblenz

Die Kanone genannt „Greif“ auf der Festung Ehrenbreitstein, oberhalb der Stadt Koblenz, ist eine der größten Kanonen des 16. Jahrhunderts. Der Besitz der Kanone hat mehrfach zwischen Deutschland und Frankreich gewechselt. Die Kanone wurde 1525 in Frankfurt am Main durch den Meister Simon gegossen. Sie ist 9 Tonnen schwer, 4,66 Meter lang, hat einen Innenrohrdurchmesser von 28 cm und besteht aus gegossener Bronze. Sie könnte Kugeln von 80 kg Gewicht mit dem nötigen Schwarzpulver verschießen. Ob die Kanone im Kampf jemals abgefeuert wurde, ist nicht belegt. Auf dem Geschützrohr ist das Wappen der Trierer Erzbischöfe, sowie das Jahr 1525 zu erkennen.



Die mächtige Kanone „Greif“ auf der Ehrenbreitstein. - Foto: Förderkreis Wachtenburg

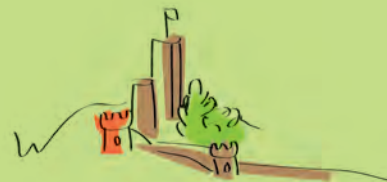
Standorte der Kanone von 1525 bis 1799 auf der Ehrenbreitstein

- 1799 Abtransport der Kanone nach Metz
- 1814/15 wurde sie eingegraben bzw. eingemauert, um sie zu schützen
- 1866 Transport der Kanone in das Museum nach Paris
- 1940 entdeckte die Deutsche Wehrmacht die Kanone und brachten sie auf die Festung Ehrenbreitstein
- 1946 Transport zurück nach Paris
- 1984 Aufgrund des Freundschaftsvertrages
30. Okt. vereinbarte der Staatspräsident Mitterrand und Bundeskanzler Helmut Kohl, dass die Kanone wieder auf die Ehrenbreitstein kommt.
- 1984 kam die Kanone auf ihren ursprünglichen Ort der Ehrenbreitstein zurück, jedoch nur als Dauerleihgabe



Das Wappen der Trierer Erzbischöfe auf der Kanone.

Foto: Förderkreis Wachtenburg



Ein Geschenk für jeden Anlass: Rebstockbesitzer an der Wachtenburg!

Der Förderkreis zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e.V. hat, gemeinsam mit der Lebenshilfe Bad Dürkheim e.V., vor der südöstlichen Flankierungsmauer, das Gelände mit Einzelstockweinreben bepflanzt. Die Reben können in Form einer „Patenschaft auf 10 Jahre“ erworben werden. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.wachtenburg.de

Ihre Spendenüberweisung soll auf das Konto des „Förderkreis Wachtenburg“, Sparkasse Rhein-Haardt, Bad Dürkheim erfolgen:
IBAN: DE 30 5465 1240 0000 1512 90 BIC: MALADE 51 DKH mit dem Kennwort
„Spende Rebenaktion Wachtenburg“ und Name des Paten.

Sie können eine Rebstock-Patenschaft mit dem beigegeführten Bestellschein beantragen.

BESTELLSCHHEIN

bitte senden an: Förderkreis Wachtenburg, Schloßgasse 50, 67157 Wachenheim.
Ich/Wir unterstütze(n) die Aktion und übernehmen die Patenschaft für einen
Rebstock auf 10 Jahre. Gleichzeitig wird der Betrag von EUR100,- auf das
o.g. Konto des „Förderkreises Wachtenburg“ überwiesen.
Auf der Patenschaft-Besitzurkunde soll vermerkt werden:



Name Pate:

Vermerk: Datum:.....

Name Telefon-Nr

Straße..... PLZ/Ort

e-Mail Unterschrift.....



Förderkreis zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e.V.
Schloßgasse 50, 67157 Wachenheim

Antrag auf Mitgliedschaft

Name: Vorname:

Geburtsdatum: Beruf:

Familienmitglieder:

Vorname: geb. am:

Vorname: geb. am:

Vorname: geb. am:

Postleitzahl: Wohnort:

Straße:

Telefon: Mobil: E-mail

Ich bitte um Abbuchung des Jahresbeitrages von meinem Konto

IBAN:

Institut:

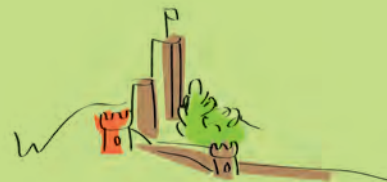
Datum: Unterschrift:

Auszug aus der Beitragsordnung:

Der Mitgliedsbeitrag im Verein „Förderkreis zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e.V.“ beträgt jährlich: **Einzelmitgliedsbeitrag 24 Euro - Familienmitgliedsbeitrag 36 Euro**

Auszug aus der Satzung

Der Verein ist selbstständig und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Der Verein ist selbstlos tätig. Er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Sofern sich Überschüsse ergeben, werden diese zur Erfüllung der Aufgaben verwendet.



Veranstaltungen 2023

Sa., 14. Januar

Traditionelle
Winterwanderung

Do., 09. März

Mitgliederversammlung
mit Wahlen

So., 18. Juni

Förderkreis-Stammtisch
zum Burg- und Weinfest

Fr. - Mo.,

25. - 28. August

37. Burgfest mit
Funzelabend

Sa., 23. September

Traditionelle Burgenfahrt

Sa., 02. Dezember

Aufstellen des
Weihnachtsbaumes

alle Veranstaltungen unter Vorbehalt



Verschiedene
Weihnachtskarten
2,50 Euro/St.

DUBBETASS



Aussen grün, Innen weiß
mit Eichung und dreifarbigem Logo

0,2 l | St. 6,- EUR

Arbeitseinsätze 2023

Samstag	07. Januar	9.00 Uhr
Samstag	04. Februar	9.00 Uhr
Samstag	04. März	9.00 Uhr
Samstag	01. April	9.00 Uhr
Samstag	06. Mai	9.00 Uhr
Samstag	03. Juni	9.00 Uhr
Samstag	01. Juli	9.00 Uhr
Samstag	05. August	9.00 Uhr
Samstag	02. September	9.00 Uhr
Samstag	07. Oktober	9.00 Uhr
Samstag	04. November	9.00 Uhr
Samstag	02. Dezember	9.00 Uhr

*Evtl. notwendige Sonder-Arbeitseinsätze oder
witterungsbedingte Änderungen sind möglich*

Kontaktadressen:

Dieter Weilacher - Schloßgasse 50
Tel: 0 63 22 - 6 16 98

Bernd Geibel - Waldstraße 21
Tel.: 0 63 22 - 27 53

Willy Bohl, Schloßgasse 33
Tel: 0 63 22 - 79 60 784

Burgfest-Einsätze 2023

Burgfest-Aufbau

Donnerstag	17. August	9.00 Uhr
Samstag	19. August	9.00 Uhr
Montag	21. August	9.00 Uhr
Dienstag	22. August	9.00 Uhr
Mittwoch	23. August	9.00 Uhr
Donnerstag	24. August	9.00 Uhr
Freitag	25. August	9.00 Uhr

37. Burgfest

Freitag	25. August	12.00 Uhr
Samstag	26. August	10.00 Uhr
Sonntag	27. August	10.00 Uhr
Montag	28. August	18.00 Uhr

*Siehe gesonderten Einsatzplan für alle
ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer*

Burgfest-Abbau

Montag	28. August	9.00 Uhr
Dienstag	29. August	9.00 Uhr
Mittwoch	30. August	9.00 Uhr
Donnerstag	31. August	9.00 Uhr

W. Roßkopf - Dr. H. Hoffmann-Str. 7
Tel: 0 63 22 - 6 56 13

Uli Neuber - Erlenweg 5
Tel.: 06322 - 0 63 22 - 68 23 8

Burg-Medaille



Die Medaille in Silber (Durchmesser 3 cm)
zeigt auf der Vorderseite die das Stadtbild
prägende Wachtenburg - das Wahrzeichen der
Stadt Wachenheim - und auf der Rückseite,
das Wappen der
Stadt Wachenheim.

50,- EUR

DIE WACHTENBURGSPONSOREN WÜNSCHEN

FROHE WEIHNACHTEN UND EIN GESUNDES NEUES JAHR





WACHTENBURG
Winzer





WIR WACHTENBURG WINZER

WEINSTRASSE 2 / D-67157 WACHENHEIM A.D. WEINSTRASSE
WWW.WACHTENBURG-WINZER.DE

UNSERE AUSZEICHNUNGEN MACHEN
UNS SEHR STOLZ UND SIND ANSPORN,
FÜR SIE AUCH IN ZUKUNFT UNSER
BESTES ZU GEBEN.

mo-di ab 18 uhr
do-so ab 16 uhr »sommer«
do-so ab 17 uhr »winter«



weinstrasse21
67157 wachenheim
www.cafeschellack.de

06322 9884066
hallo@cafeschellack.de

Iris Diehl, **Blumen
und Garten**



Ringstraße 1 T 06322 620630
67157 Wachenheim
blumen@irisdiehl.de

Für Sie da.
Für Sie stark.
Für Sie vor Ort.

Reiner Mosbruck
Theodor-Heuss-Str. 14, 67157 Wachenheim
T +49 63 22 91 09 390, M +49 1 73 605 18 17
Reiner.Mosbruck@baloise-agentur.de





ZIMMERMANN

WEIN | SEKT | & MEHR

WEINGUT ZIMMERMANN

.....

D-67157 WACHENHEIM | PFALZ
GRABENSTR. 5, FON 0 63 22 - 23 84
WWW.WEIN-ZIMMERMANN.DE



Wolfgang Köpp GmbH

Ihr Meisterbetrieb für

- Heizungsbau
- Solartechnik
- Wartung • Montage
- Sanitär • Gas

Roter-Turm-Weg 25 a
67157 Wachenheim
Tel. 0 63 22 / 6 14 10 www.koepp-heizung.de
Fax 0 63 22 / 6 84 23 koepp-heizung@t-online.de

www .
**Steffis -
Haarstudio .com**

Weinstraße 59 a
67157 Wachenheim
salon@steffis-haarstudio.com



06322 - 43 65

PETER
WEINGUT / PFALZ

ADVENTS-



10. & 11.
Dezember
13 - 18 h

WEINPROBE



BURGSTRASSE 10 // 67157 WACHENHEIM
06322/2010 // info@weingut-peter.de

**WEINGUT
WALTER**



Krebs

WEINGUT WALTER Krebs
weingut-krebs@t-online.de | www.weingut-krebs.de

Ortsmitte: Hauptstrasse 74 | 67159 Friedelsheim | Telefon 06322 51571 | Fax 06322 5231
Aussiedlung: Hauptstrasse 2 | 67159 Friedelsheim | Telefon 06322 62867



Machen Sie es Einbrechern nicht so leicht!



Sicher Wohnen mit **BECHTOLD-FENSTERN** für Sanierungen und Neubauten, und gleich doppelt profitieren:

Hohe Einbruchhemmung bei bester Wärmedämmung mit PVC -, Holz- und Holz-Aluminium Fenstern aus eigener Produktion.



REHAU QUALITY ENERGIE EFFIZIENZ

Weinstraße Nord 19a
67098 Bad Dürkheim
Tel.: 06322 / 9 89 0133
www.bechtoldfenster.de

BETTINA EBERLE Konditorei



Wachenheim
Weinstraße 37
06322 | 9541690

Mi - Fr: 9 - 17 h
Sa: 9 - 14 h
So: 14 - 17 h

HÜTTEN ZEIT *Immer bei gutem Wetter!*

> GLÜHWEIN / PUNSCH / LECKEREIEN <
freitag & samstag 16 - 21h / sonntag von 11-19h

PFALZweiße
WEINMANUFAKTUR & VINOTHEK

Weinstraße 30 / 67157 Wachenheim
PFALZWEISSE.DE

APFELGUT

Zimmermann



Öffnungszeiten:
Mo. - Fr.: 10 - 12.30 Uhr & 17 - 18.30 Uhr
Sa: 9 - 16 Uhr
Mi.-Nachmittag: geschlossen
Sept. & Okt.: So: 11 - 14 Uhr

Familie Zimmermann
67157 Wachenheim,
Bahnhofstr. 36

Tel.: 0 63 22 / 82 20, Fax: 66178
info@apfelgut-zimmermann.de
www.apfelgut-zimmermann.de

WOLF BAUELEMENTE GmbH
Fenster • Türen • Innenausbau






- Fenster + Rolläden
- Innentüren
- Haustüren
- Tore
- Vordächer

Am Alten Galgen 6 • 67157 Wachenheim
Telefon 0 63 22-98 98 88 • Fax 0 63 22-98 98 89
www.wolf-bauelemente.de • wolf@wolf-bauelemente.de

Burgschänke Wachtenburg



Markus und Daniela Walber GbR
burgschaenke.wachtenburg@gmail.com
06322/64656

November - April Mi&So 11-18 Uhr Fr & Sa 11-20 Uhr
Mai-Oktober Mi/Do&So 11-20 Uhr Fr & Sa 11-21 Uhr

Hotel-Restaurant-Café „Goldbächel“

Catering Fritz Wippel GmbH *** Partyservice

Finnische Sauna
Römisches Dampfbad
Einzelwhirlpool
Solarium
Ruheraum
Physikalische Therapie



Wein- & Bierstube
Wintergarten
Zirbenstube
Tagungsraum
Sonnenterrasse
Liegewiese

67157 Wachenheim - Tel.: 0 63 22 / 9 40 50 - Fax: 50 68
internet: www.goldbaechel.de - email: info@goldbaechel.de



RUINES DES BERGSCHLOSSES
pr. Weidenheim.

RUINES DU CHÂTEAU
près de Weidenheim.